



Vorsicht bei Haussammlungen

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Die Stadtverwaltung gibt auf Anfrage bekannt, dass zur Zeit auswärtige Vereine in der Stadt Sammlungen veranstalten, die nach eigenen Angaben für gute Zwecke erfolgen. Ob das so ist, kann die Stadtverwaltung allerdings nicht beurteilen. Sie empfiehlt daher, die Sammler nach dem Spendensiegel des Deutschen Zentralinstitutes für soziale Fragen (DZI) zu fragen. Damit können sich Mitarbeiter jedes gemeinnützigen Vereins ausweisen, der seine Tätigkeit gegenüber DZI dokumentiert. Aktuelle Listen sind auf der Homepage abrufbar. Straßensammlungen müssen nicht mehr von der Stadtverwaltung genehmigt werden und können darum auch nicht ohne weiteres untersagt werden.
www.dzi.de

Versuchter Einbruch in Bäckerei

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Unbekannte versuchten in der Nacht zu Sonntag, die Aluminiumdoppeltür einer Bäckerei an der Hauptstraße 159 aufzuhebeln. Die Tür wurde am Schloss erheblich beschädigt, konnte aber von den Einbrechern nicht geöffnet werden. Die Polizei sucht Zeugen, Tel. 41 00 24 00.

Linux für Umsteiger

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Linux ist ein kostenloses Betriebssystem, das durch die graphische Benutzeroberfläche leicht intuitiv zu bedienen ist. Immer mehr Computeranwender begeistern sich dafür. Die VHS bietet nun einen Kurs an, der sich genauer mit den Hintergründen dieses Betriebssystems befasst. Ohne dass der Benutzer die Tiefen des Systems kennen muss, kann er alle Features einer modernen Oberfläche wie Dateimanager und Werkzeuge nutzen. Damit wird Linux in der Bedienung mit Windows vergleichbar und ist ebenso einfach zu nutzen, so die VHS. Der Kurs beginnt am Montag, 9. Februar, von 19 bis 21.15 Uhr im Stadthaus und umfasst sechs Termine. Anmeldungen und Informationen in der Zentrale der Volkshochschule unter Tel. 9 03 09 00.

„Theater-Theater“ lädt ein

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Jutta Hamann-Grotheus und Diana Hoffmann von der Schauspieltruppe der Volkshochschule Reckenberg-Ems „Theater-Theater“ laden alle Interessenten am Freitag, 6. Februar, um 19.45 Uhr in das Stadthaus ein. Dort wird in 16 Übungsstunden, jeweils freitags von 19.45 Uhr bis 22 Uhr, ein Stück geprobt, das später aufgeführt werden soll. Willkommen sind alle, die Spaß am Theater und den damit verbundenen Arbeiten haben.



Rutscht Richtung Reethus: Kabarettist Thomas Reis ist mit seinem Programm „Gibt's ein Leben über 40?“ am 17. Februar zu Gast in Rheda-Wiedenbrück.

„Gibt's ein Leben über 40?“

■ **Rheda-Wiedenbrück (NW).** Als „bizarre Mischung aus Kafka, Heine und Gene Kelly“ kündigt ihn die Flora Westfalica an. Die Show von Thomas Reis soll ein umwerfendes Feuerwerk aus Politik, Nonsens, schräger Lyrik und krauser Philosophie sein. Am Dienstag, 17. Februar, gastiert Reis im Reethus.

Mit dabei hat der scharfzüngige Wortakrobat sein Programm „Gibt's ein Leben über 40?“. Und das klingt so: „Wisst ihr, wie's aussieht, wenn jemand 40 wird? Du lädst die Leute für acht ein und die kommen um sieben. Wenn Du nicht reinfeierst, ist um Mitternacht keiner mehr da. Stimmung kommt auf, wenn's zu spät ist. Du unterhältst dich über private Rentenversicherungen, Wellness, Scheidungskosten, alte Zeiten und Arzttermine.“ Thomas Reis muss es wissen.

Er selbst ist 45 Jahre alt. Schon als Schüler hat sich der Entertainer mit Kabarett beschäftigt. Inzwischen durfte sich Thomas Reis schon über mehr als zehn Literatur-, Kleinkunst- und Kulturpreise freuen. Nebenher liefert er seine satirischen TV-Beiträge an die Fernsehsender der Republik.

Wer neugierig ist auf die Frage „Gibt's ein Leben über 40?“, bekommt Karten in der Geschäftsstelle der Flora Westfalica unter Tel. 9 30 10 oder unter www.flora-westfalica.de.

„Frohen Herzens Ja sagen“

70 Bürger diskutieren 90 Minuten lang über das Rindertor

VON WILHELM FREI

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Bisher war über dieses Thema nur in eingeweihten Zirkeln debattiert worden. Eine öffentliche Auseinandersetzung erfolgte allenfalls über Presseerklärungen des Initiators und entsprechende Leserbriefe. Wie sehr die Idee des Sponsors Franz-Josef Krane, das historische Rindertor rekonstruieren zu lassen, polarisiert, zeigte die erste öffentliche Diskussion.

Die SPD Wiedenbrück hatte dem Thema ihren monatlichen Stammtisch gewidmet. Dort prallten Pro und Contra ungebrems aufeinander. Viele Komplimente für den spendablen Unternehmer und die Hoffnung auf eine neue touristische Attraktion einerseits, andererseits aber noch mehr Skepsis und teilweise brüske Ablehnung kennzeichneten die Diskussion. Knapp 70 Besucher tauschten 90 Minuten lang engagiert ihre Meinungen aus. „Das Thema bewegt die Menschen offensichtlich weit mehr als das neue Reethus“, freute sich Sponsor Krane.

In seinen Augen wäre ein wieder aufgebautes Rindertor „ein maximaler Gewinn für den Stadtteil, ein weiterer Anziehungspunkt für Besucher sowie ein lebendiges Anschauungsmaterial für Schüler“. Wenn dann noch ein Schützen-Museum im Turm untergebracht würde, „könnte das ein Highlight für unsere Stadtführungen werden“.

Dass die St. Sebastian Schützen daran sehr interessiert sind, bestätigte Oberst Hermann-Josef Pierenkemper. Als jedoch per Zuruf das nach dem Umzug des Heimatmuseums



Kontroverses Thema: Das Rindertor wurde erstmals öffentlich diskutiert. Das Plakat eines Entwurfs halten (v.l.) Leo Grafe (Anlieger), Gudrun Bauer (SPD), Anni Eckervogt (Anlieger), Hermann-Josef Pierenkemper (Schützen) und Sponsor Franz-Josef Krane.

ler stehende Haus Weidekemper für ein Sebastianer-Museum ins Gespräch gebracht wurde, zeigte dieser sich auch für eine solche Lösung offen.

Viel Lob und Anerkennung äußerten einige Stadtführer für die Recherche-Arbeit des Arbeitskreises „Rindertor“. Doch reicht Christoph Beilmann und Hermann Schaub der historischen Nachweise noch nicht aus. Beide zweifelten einmal mehr an, ob es „sinnvoll sei, etwas aufzubauen, was nicht einmal mehr

in Rudimenten erhalten ist“.

In diesem Sinne forderte Ulla Grünebaum, studierte Historikerin, zunächst einmal archäologische Ausgrabungen vorzuschalten. „Und wenn man das Ding dann bauen will, dann fachlich rekonstruiert und in voller Größe. Eben originalgetreu.“

Dass die Erkenntnisse nur eine Annäherung an das wahre Aussehen des Rindertores darstellen, räumten auch die Vertreter des Arbeitskreises ein. Auch sie halbieren eine archäologische Vorun-

Mit Berlin nicht zu vergleichen

■ **Sponsor Franz-Josef Krane** vergleicht eine Rekonstruktion des Rindertores gern mit dem Wiederaufbau des Berliner Stadtschlosses. Mit dem Zusatz: „Wenn auch eine Nummer kleiner“. Dass beides in einem Atemzug genannt wurden, sorgte bei der Diskussion für viel Heiterkeit und erboste

Kommentare unter den Kritikern. Erregt wies Hermann Schaub darauf hin, dass die Motive völlig anders zu gewichten seien: „Das Schloss wurde vom DDR-Regime abgerissen, das sollte nicht das letzte Wort bleiben“. Ein wieder aufgebautes Rindertor sei nur ein historisierender Neubau. (frei)

Titelverteidiger schwächeln

Bauernschützen schießen um den 49. „Königin-Helga-Pokal“

■ **Rheda-Wiedenbrück (NW).** Achtzehn Schützengruppen beteiligten sich an dem Schießen um den 49. „Königin-Helga-Pokal“. Von jeder Gruppe schießen sechs Schützen. Je Schütze werden fünf Schuss abgegeben. Mit 283,4 Ringen sicherte sich die Schützengruppe „Reinhild Sommer“ den Pokal.

Die erfolgreichen Schützinnen waren Michaela Mettenborg mit 50,2 Ringen, Marion Merschmann (48,5), Birgit Eliasmöller (46,9), Reinhild Mer-

schmann (46,7), Elke Merschmann (46,3) und Gaby Isenbort (44,8). Die Mannschaft schoss auf einem hohen Niveau und verwies die Konkurrenz souverän auf die Plätze.

Mit 279,8 Ringen belegte die Schützengruppe „Nordrheda“ den zweiten Platz. Leider hatten einem Schützen in dieser Gruppe die Nerven versagt. Mit 38,4 Ringen hatte er zu dem guten Gruppenresultat nicht ganz aufschließen können. Platz drei ging mit 274,3 Ringen an die

Schützengruppe „Holger Rickfelder“. Mit 271 Ringen belegten die einstigen Seriensieger, die Gruppe „Ludger Eickholz“, den vierten Platz und stellten mit Rolf Isenbort den Einzelsieger (50,4 Ringe). Der Titelverteidiger, die Gruppe „de Temple“, belegte mit fast 20 Ringen weniger als im Vorjahr Platz fünf.

Die Siegerehrung übernahmen Udo Westermann, das Königspaar Ludger Närmann und Sara Völker sowie Otto Nüßler als erster Vorsitzender.

„Der kriegt ja eh nur eine milde Strafe“

21-Jähriger wegen versuchten Totschlags angeklagt

■ **Rheda-Wiedenbrück (JS).** Eigentlich lief für Zain T. (Name geändert) alles ganz gut. Trotz abgebrochener Lehre hat der 21-Jährige aus Rheda-Wiedenbrück eine Stelle im kaufmännischen Bereich eines großen ostwestfälischen Unternehmens bekommen. Doch am 29. Dezember 2007 hätte sein Leben um Haaresbreite eine bitterböse Wendung nehmen können, als er in einer Schlägerei ein Messer zückte und einfach zustach.

Gestern warf ihm Staatsanwalt Dietmar Sauerland vor der Jugendstrafkammer des Landgerichts Paderborn versuchten Totschlag in drei Fällen vor. Dort fand Zain T. aber gnädige Richter.

Nach einem feuchtfröhlichen Abend in der Lippstädter Disko „Übernacht“ hatte es zwischen Zain T. und mehreren jungen Russlanddeutschen zunächst nur eine Rangelei gegeben. Einige Zeit später eskalierte die Situation, als der 21-Jährige zusammen mit zwei Bekannten und einer Freundin mit dem Auto nach Hause fahren wollte. Auf dem Parkplatz kam es nach einem Wortgefecht zu einer Schlägerei. Einer der Russlanddeutschen – rund 15 sollen es gewesen sein – habe den Anfang gemacht und einfach zugeschlagen, bekundete einer der Disko-Türsteher.

Für Zain T. und seine Freunde eine unangenehme Situation. „Ich hatte Todesangst“,

bekundete er. Heftig mit Schlägen bedrängt habe er aus dem Seitenfach der Autotür ein Messer geholt, mit diesem gedroht und dann um sich gestochen.

Und das mit gefährlichen Folgen. Dem 22-jährigen Provokateur, ein Auszubildender aus Paderborn, hatte Zain T. mit dem Messer in die Lungengegend versetzt, bei einem 30-jährigen Lippstädter nur knapp eine Niere verfehlt und einem 25-jährigen aus Anröchte einen Stich in den Rücken versetzt. „Ich bedauere, dass ich mit dem Messer Menschen verletzt habe. Ich bin doch kein Mensch, der andere umbringen würde“, sagte der bislang unbescholtene Angeklagte mit hörbarem Bedauern.

Und so war seine Erleichterung groß, als das Gericht eine zweijährige Jugendstrafe verhängte und diese zur Bewährung aussetzte. Zudem muss er 2.000 Euro Geldbuße zahlen. Altkohl und Provokationen seitens der Geschädigten seien im Spiel gewesen, fasste die Vorsitzende Richterin Margret Manthey als strafmildernde Aspekte zusammen.

Während sich das Gericht sechs Stunden lang akribisch bemühte, Licht ins Dunkel zu bringen, standen die Geschädigten dem Strafverfahren gleichgültig gegenüber. „Der kriegt ja eh nur eine milde Strafe. Da passiert sowieso nichts“, sagte gestern ein junger Russlanddeutscher in seiner Zeugenaussage.

Chemie kann spannend sein

Ratsgymnasiasten sind bei Wettbewerb erfolgreich

■ **Rheda-Wiedenbrück (wl).** Das Fach Chemie entdecken und mit spannenden Versuchen den Unterricht interessant gestalten, das hat sich das Ratsgymnasium vorgenommen. In Kürze können dort die renovierten und modernisierten Chemieräume eingeweiht werden.

Am Tag der offenen Tür am Samstag, 7. Februar, zeigten Schüler ihre Versuche und Ergebnisse für den Wettbewerb „Chemie entdecken“, an dem sie im Rahmen ihrer Chemie AG teilgenommen haben. Anne Theurich (Klasse 8b), Konstantin Setzer und Jan-Gabriel Zimmermann (Klasse 7a) erhielten Urkunden für ihren ausgezeichneten Erfolg und wurden damit zu einer Feierstunde in die Universität Köln eingeladen. Auch Thilo von Neumann (7a) hat mit Erfolg teilgenommen.

Dieser Nachwuchswettbewerb für junge Chemiker wird in jedem Schulhalbjahr ausgetragen. Auch Ratsgymnasiasten sind immer wieder dabei. An der Chemie AG unter Leitung von Ursula Schalück nehmen Siebt-

bis Neuntklässler freiwillig teil. Die Chemielehrerin vermittelt den Schülern, dass Chemie spannend sein kann. Schulleiter Johannes Klauke ist über das Engagement erfreut. „Wer mit Begeisterung lernt, der hat auch interessierte Schüler vor sich sitzen“, lobte er seine Kollegin, die Kinder auch zur Teilnahme an Wettbewerben animiere.

Obwohl im letzten Halbjahr die Chemieräume durch den Umbau nicht nutzbar waren, schafften es die Schüler, große Erfolge zu erzielen. Beim Thema „Herstellung und Untersuchung verschiedener Kunststoffe“ stellten sie beispielsweise Flummiss aus Holzleim her, schmolzen Joghurtbecher im Backofen und untersuchten die Schwimmfähigkeit von Getränkeflaschen. Die Versuchsergebnisse wurden vom „Chemie-entdecken-Team“ an der Universität Köln ausgewertet.

Parallel zu diesem Wettbewerb nehmen wieder einige Schüler an dem bekannten Wettbewerb für junge Nachwuchsforscher „Jugend forscht“ teil.



Experimentieren in ihrer Freizeit: Thilo von Neumann, Schulleiter Johannes Klauke, Jan-Gabriel Zimmermann, Anne Theurich, Konstantin Setzer und Chemielehrerin Ursula Schalück (v. l.).

Das Ratsgymnasium lädt ein

Informationen für den Schulwechsel

■ **Viertklässler** und ihre Eltern sind am Samstag, 7. Februar, ins Ratsgymnasium eingeladen. Beginn ist um 9.15 Uhr in der Aula mit der Begrüßung durch Rektor Johannes Klauke. Unterstufenchor, Musikbox (Unterstufenorchester) sowie die Tanz-AG zeigen ihr Können ebenso wie die Sprachgruppe Latein plus Englisch mit einem Sketch.

Ab 10 Uhr gibt es 20-minütigen Unterricht und Lehrer informieren über den Schulwechsel. Ab 10.30 Uhr gibt es Vorführungen in Physik, Chemie, Biologie, Geschichte, Erdkunde, Sport und Musik. In der Mediothek informieren Lehrer über die Sprachfolge. Im Foyer gibt es ein Café, die Schülervertretung betreut kleinere Geschwister.



Erfolgreiche Schützen: Udo Westermann, Michaela Mettenborg, Königin Sara Völker, Birgit Eliasmöller, Gaby Isenbort, König Ludger Närmann, Marion Merschmann – die den Pokal hält –, Evi Kappel, Reinhild Merschmann, Marion Recker und Oberst Otto Nüßler (v.l.).